

E-lib.ch – Bausteine für die *Elektronische Bibliothek Schweiz*

Matthias Töwe

Zusammenfassung

Das neue Kooperationsprojekt E-lib.ch¹ der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK)² hat sich zum Ziel gesetzt, bereits verfügbare und neu zugängliche elektronische Ressourcen sowie Dienstleistungen und Projekte für die Kundinnen und Kunden zu integrieren. Die Vielfalt der bereits verfügbaren und weiter entstehenden Gefässe ist nicht mehr ohne weiteres überschaubar und soll daher durch einheitliche Zugänge für Recherche und Nutzung in einer *Elektronischen Bibliothek Schweiz* zusammengeführt werden. Das Projekt und seine Bedeutung für die Bibliotheken werden vorgestellt.

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage und Zielsetzung	2
2. Struktureller Rahmen	2
2.1 Finanzierung	2
3. Konzept und Organisation.....	3
4. Inhaltliche Entwicklung und Antragstellung.....	4
5. Teilprojekte.....	4
5.1 Schwerpunkt <i>Recherche und Nutzung</i>	4
5.2 Schwerpunkt <i>Digitale Inhalte</i>	6
6. Zusammenfassung und Ausblick	7

¹ <http://www.e-lib.ch>

² <http://www.cus.ch/>

1. Ausgangslage und Zielsetzung

Die Schweizer Hochschulbibliotheken stellen ihren Nutzerinnen und Nutzern ein breites und differenziertes Angebot an elektronischen Ressourcen bereit. Diese Vielfalt des Angebotes macht es zunehmend schwieriger zu vermitteln, welche Informationsquellen für welche Bedürfnisse geeignet sind. Für die Kundinnen und Kunden ist die Recherche in einer Vielzahl von getrennten Quellen aufwendig und anspruchsvoll.

Angestrebt ist daher eine weitgehende Integration von traditionellen und elektronischen Ressourcen in gemeinsame Such- und Zugangsinstrumente. Dies beinhaltet idealerweise auch die Möglichkeit, alle Zugriffe und Bestellungen mit einer einzigen Authentifizierung ausführen zu können (Single-Sign-On).

Die Zielsetzung des Projektes kann daher wie folgt zusammengefasst werden:

Die Vision von E-lib.ch besteht im Aufbau eines nationalen Wissenschaftsportals mit einem zentralen Einstiegspunkt für die Recherche, den Nachweis und den Zugang zu wissenschaftlichen Informationen aus und für die gesamte Schweiz.

Während das Angebot an lizenzierten Informationsquellen umfangreich und international konkurrenzfähig ist, wird in der Schweiz im internationalen Vergleich ein Rückstand bei der Digitalisierung relevanter Bibliotheksbestände beobachtet. Hier sollen gezielt erste Lücken geschlossen werden.

Das neue Projekt *E-lib.ch* kann als logische Fortentwicklung der erfolgreichen Kooperationsprojekte des Konsortiums der Schweizer Hochschulbibliotheken³ und im Projekt E-Archiving⁴ betrachtet werden und baut auch ganz konkret auf den früheren Projekten auf.

2. Struktureller Rahmen

2.1 Finanzierung

Die Schweiz kennt auf Bundesebene kein Förderinstrument, das explizit auf die wissenschaftliche Informationsversorgung oder auf Bibliotheksprojekte ausgerichtet wäre⁵. Eine Entsprechung zu den Programmen der Gruppe Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme der Deutschen Forschungsgemeinschaft (LIS) gibt es nicht.

Dennoch konnte die Konferenz der Universitätsbibliotheken (KUB)⁶ seit dem Jahr 2000 im Auftrag der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS)⁷ Projekte von nationaler

³ <http://lib.consortium.ch>

⁴ http://lib.consortium.ch/html_wrapper.php?src=project-ea&dir=project&activeElement=2&ea=1

⁵ Der Bund ist jedoch Träger der ihm unterstehenden Bibliotheken. Darunter sind mit der ETH-Bibliothek und der Schweizerischen Nationalbibliothek zwei der grössten Bibliotheken des Landes.

⁶ <http://www.kub-cbu.ch>

⁷ <http://www.crus.ch>

Bedeutung durchführen, zu denen nun auch E-lib.ch gehört. Diese Projekte wurden bzw. werden aus den gleichen Mitteln der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) finanziert, aus denen auch andere Infrastrukturprojekte und andere Vorhaben der Hochschulen finanziert werden.

Das Instrument der Innovations- und Kooperationsprojekte der Universitätskonferenz zielt genaugenommen nur auf die überwiegend durch die Kantone finanzierten Universitäten ab⁸, obwohl die jeweiligen Projekte ausdrücklich auf alle Hochschulen zugeschnitten werden. Die beiden Technischen Universitäten (ETH Zürich und EPF Lausanne⁹) und vier Forschungsanstalten des Bundes sowie die Fachhochschulen müssen jeweils über ihre zuständigen Stellen projektgebundene Beiträge beantragen¹⁰, um an den Gemeinschaftsprojekten teilnehmen zu können.

Für die Elektronische Bibliothek Schweiz stehen für die Jahre 2008 bis 2011 insgesamt die folgenden projektgebundenen Beiträge zur Verfügung:

- Kantonale Universitäten: 7 Mio. CHF
- ETH-Bereich: 2 Mio. CHF
- Fachhochschulen: 1 Mio. CHF.

Gemäss Universitätsförderungsgesetz wird von den teilnehmenden Institutionen jeweils eine Eigenleistung von in der Regel 50% des Gesamtaufwandes der Projekte verlangt.

3 Konzept und Organisation

E-lib.ch wurde früh als Rahmenprojekt konzipiert, das eine grössere Zahl von Teilprojekten umfassen sollte. Die Organisation enthält zusätzlich zum nebenamtlichen Lenkungsausschuss und zum nebenamtlichen Projektleiter als zentrale Komponente nur eine schlanke Koordinationsstelle, die mit 160 Stellenprozenten dotiert ist. Sie ist in enger Verbindung zur Geschäftsstelle des Konsortiums ebenfalls an der ETH-Bibliothek angesiedelt. Die Teilprojekte werden in den einzelnen Hochschulen ausgeführt, die untereinander zahlreiche bi- und multilaterale Partnerschaften eingegangen sind. Die Organisationsform der Teilprojekte kann entsprechend variieren.

Eine wesentliche Eigenschaft der *Elektronischen Bibliothek Schweiz* ist ihre Rolle als Plattform, die sich in den Einzelprojekten wiederholen soll: *E-lib.ch* und die Teilprojekte sind

⁸ Die gesetzliche Grundlage bildet das Universitätsförderungsgesetz. Es handelt sich um die Universitäten Basel, Bern, Fribourg, Genève, Lausanne, Luzern, Neuchâtel, St. Gallen, Zürich und um die Università della Svizzera italiana.

⁹ Eidgenössische Technische Hochschule Zürich und Ecole polytechnique fédérale Lausanne

¹⁰ Der ETH-Rat ist zuständig für die Technischen Hochschulen und Forschungsanstalten und das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie für die Fachhochschulen.

nicht abgeschlossen, sondern bilden den Ausgangspunkt für zukünftige Erweiterungen, sobald die nun begonnenen Projekte sich etabliert haben.

4 Inhaltliche Entwicklung und Antragstellung

Die folgenden sieben Cluster wurden auf der Basis einer Ideenumfrage definiert. Zusammen mit Beispielen dienen sie dazu, die Antragstellung der Teilprojekte im Sinne des Gesamtkonzeptes zu steuern:

- Cluster 1 – Aufbau Portale und Metasuchen
- Cluster 2 – Digitalisierung von Inhalten und Nachweisen
- Cluster 3 – Aufbau von Dokumentenservern
- Cluster 4 – Information Literacy (Kompetenzen für den effizienten und effektiven Gebrauch der Informationsressourcen)
- Cluster 5 – Langzeitarchivierung
- Cluster 6 – Content
- Cluster 7 – Aufbau von Kompetenzzentren

Die Verteilung der Anträge auf die Cluster war sehr ungleichmässig und die Zuordnung häufig nicht ohne weiteres möglich. Daher wurde die Aufteilung auf Cluster zugunsten einer Gruppierung zu lediglich zwei Schwerpunkten aufgegeben. Nach ihrer thematischen Ausrichtung ordnen sich die nun durchzuführenden Projekte zwanglos in diese beiden Schwerpunkte *Recherche und Nutzung* sowie *Digitale Inhalte* ein. Im Folgenden werden die Projekte kurz vorgestellt und in den Zusammenhang des Projektes eingeordnet.

Weitere Projekte werden in Abhängigkeit von den verfügbaren Mitteln für die drei Finanzierungsbereiche hinzukommen.

5 Teilprojekte

Ausführlichere und mehrsprachige Beschreibungen der Projekte finden Sie auf der Projekt-Webseite¹¹. Dort sind auch die verantwortlichen Personen angegeben, die gern weitere Auskünfte geben.

5.1 Schwerpunkt *Recherche und Nutzung*

Das übergeordnete Ziel der Projekte dieses Schwerpunktes ist es, Inhalte auf einfache Weise auffindbar zu machen und für die Nutzung bereitzustellen. Dementsprechend umfasst

¹¹ <http://www.e-lib.ch>

der Schwerpunkt die Projekte des Clusters *Portale und Metasuche* sowie weitere Projekte zur *Information Literacy*.

Metasuchen

In diesem Rahmen wird als Projekt *Webportal E-lib.ch* bei der ETH-Bibliothek¹² die eigentliche Oberfläche der *Elektronischen Bibliothek Schweiz* erstellt. Sie soll im Endausbau ein *One-stop-shopping* ermöglichen, indem sie die Beiträge der anderen Teilprojekte von *E-lib.ch* sowie weitere Informationsquellen bündelt.

Der grösste Einzelbaustein für das Gesamtangebot der *Elektronischen Bibliothek Schweiz* entsteht im Projekt *SwissBib*¹³ unter Leitung der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel¹⁴. Es soll einen Metakatalog aller Schweizer Hochschulbibliotheken und der Schweizerischen Nationalbibliothek realisieren. Die bereits existierenden und eher unbefriedigenden Metasuchen sollen dadurch abgelöst werden.

Als Ergänzung bringt das kleine Projekt zur *Konsolidierung des Metadatenservers* beim Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken die bisherigen Erfahrungen mit diesem Dienst¹⁵ ein. Es wird angestrebt, die Metadaten von Schweizer Dokumentenserver künftig direkt in eines der beiden zuvor genannten Projekte zu integrieren.

Das Entwicklungsprojekt *Multivio* wird von der Zentrale des Westschweizer Bibliotheksverbundes RERO¹⁶ durchgeführt. Diese Anwendung soll es erlauben, verschiedenartige Inhalte im Internetbrowser wiederzugeben, ohne zuvor jeweils eine eigene Software lokal zu installieren bzw. je nach Objekt die Wiedergabesoftware zu wechseln. Auch die Navigation in hierarchischen oder in anderer Weise komplex strukturierten Objekten soll so ermöglicht werden.

Fachportale

Das Projekt *Info-Net Economy* soll nicht nur Publikationen zu den Wirtschaftswissenschaften zugänglich machen, sondern möchte darüberhinaus ein Dokumentations- und Informations-Netzwerk für den Austausch der Fachgemeinschaft in der Schweiz vorantreiben. Unter anderem sind dafür Technologien des Web 2.0 vorgesehen. Die Haute école de gestion Genève¹⁷, die dieses Projekt ausführt, ist eine der beiden Schweizer Fachhochschulen mit einem Studiengang in Information und Dokumentation.

Kartenportal.CH – Virtuelle Fachbibliothek Geoinformation ist der Titel eines Projektes an der Eawag-EMPA¹⁸-Bibliothek. Das Projekt zielt darauf ab, die verteilten Bestände von

¹² <http://www.ethbib.ethz.ch>

¹³ <http://www.swissbib.org>

¹⁴ <http://www.ub.unibas.ch>

¹⁵ <http://meta.seals.ch>

¹⁶ <http://www.rero.ch>

¹⁷ <http://www.hesge.ch/heg/>

¹⁸ <http://library.eawag-empa.ch/>; Eawag and EMPA are research Institutes within the domain of the Swiss Federal Institutes of Technology.

gedruckten und digitalisierten Karten sowie von Datenbeständen zur Geoinformation über eine einheitliche Oberfläche zugänglich zu machen.

Das Projekt *infoclio.ch*¹⁹ wurde nachträglich dem Gesamtprojekt *E-lib.ch* assoziiert, um eine optimale Koordination zu erreichen. Das Projekt ist eine Initiative der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW)²⁰ und der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG)²¹ zur Förderung, Sicherung und Weiterentwicklung digitaler Infrastrukturen für die Geschichtswissenschaften in der Schweiz.

Information Literacy

Im Projekt *Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen* sollen Standards und Materialien zur Vermittlung von Informationskompetenz gesammelt und zugänglich gemacht werden. Parallel wird ein Aus- und Weiterbildungskonzept für Bibliothekarinnen und Bibliothekare zur Vermittlung von Informationskompetenz vorbereitet. Beide Fachhochschulen, die Ausbildungsgänge anbieten, sind Partner im Projekt. Die Federführung liegt bei der Hauptbibliothek der Universität Zürich²².

Damit *E-lib.ch* von den potentiellen Nutzerinnen und Nutzern überhaupt wahrgenommen wird, wird sich in der zweiten Projekthälfte von *E-lib.ch* ein Teilprojekt mit dem Marketing des Angebots mit Hilfe konkreter Massnahmen und Schulungsangebote beschäftigen.

5.2 Schwerpunkt *Digitale Inhalte*

Digitalisierung

Das Projekt *e-codices*²³ der Universität Fribourg treibt die Digitalisierung von mittelalterlichen Handschriften aus Schweizer Bibliotheken voran. Ausgehend vom erfolgreichen Projekt *Codices Electronici Sangallenses*²⁴ zur Digitalisierung von Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen ist das Fernziel, eine umfassende Virtuelle Handschriftenbibliothek der Schweiz zu erstellen.

Auf alte Drucke konzentriert sich das Projekt *e-rara.ch*²⁵, an dem bereits jetzt mehrere grosse Schweizer Bibliotheken mit attraktiven Beständen beteiligt sind. Ein erster Schwerpunkt wird auf Schweizer Drucken des 16. Jahrhunderts liegen.

Drei kleinere Digitalisierungsprojekte ausgewählter Bestände wurden an *e-rara.ch* angegliedert. Die Leitung von *e-rara.ch* liegt bei der ETH-Bibliothek.

¹⁹ <http://www.infoclio.ch>

²⁰ www.sagw.ch

²¹ <http://www.sgg-ssh.ch/>

²² <http://www.hbz.uzh.ch/>

²³ <http://www.e-codices.ch>

²⁴ <http://www.cesg.unifr.ch/>

²⁵ <http://www.e-rara.ch>

Gegenstand des Projektes *Öffnung der Plattform retro.seals.ch*²⁶ für regionale Inhalte sind wissenschaftliche Zeitschriften aus der Schweiz. Es besteht nun die Chance, auch solche Interessenten für die Digitalisierung zu berücksichtigen, deren Zeitschriften den Rahmen des bisherigen Projekts gesprengt hätten.

Im Projekt *Best Practices für Digitalisierung* geht es nicht darum, die vorhandenen Standards um einen weiteren zu ergänzen, sondern darum, die selten oder nie erfassten ganz konkreten Erfahrungen der Praxis auszuwerten. Zunächst wird das bisherige Projekt der Zeitschriftendigitalisierung dokumentiert, danach ist offen, ob sich Erweiterungen durch weitere Projektpartner aufdrängen.

Speicherung und Langzeitarchivierung

Im Rahmen des Projekts E-Archiving wurde unter anderem ein Pilotprojekt zur Speicherung von lizenzierten Verlagsinhalten durchgeführt. Während sich das Pilotprojekt vor allem auf technische Fragen konzentrierte, geht es im Nachfolgeprojekt darum ein Angebot eines *E-Depot* zu gestalten, das die Bedürfnisse der Hochschulbibliotheken möglichst gut abdeckt, ohne unerwünschte Redundanzen zu anderen Initiativen zu erzeugen. Gesichtspunkte der Langzeitarchivierung der gespeicherten Inhalte sind frühzeitig zu beachten.

Modelle für eine zentrale Langzeitarchivierung von digitalen Primär- und Sekundärdaten für die Schweiz sind das Ziel des Projekts *Konzept Langzeitarchivierung* der ETH-Bibliothek. Bei den Primärdaten handelt es sich um wissenschaftliche Mess- oder Erhebungsdaten, die für längere Zeit oder auf Dauer verfügbar bleiben sollen. Sekundärdaten sind in diesem Verständnis Objekte, die auf der Basis von Primärdaten abgeleitet oder erstellt wurden, typischerweise Publikationen, also klassische Bibliotheksbestände.

Primäre Datensätze sind auch Hauptgegenstand des Projektes *DOI-CH* der ETH-Bibliothek. Die Zitierbarkeit und Auffindbarkeit solcher Datensätze soll durch die Vergabe von Digital Object Identifiers sichergestellt werden. Die notwendige Infrastruktur für die Vergabe soll mit Partnern aufgebaut werden, insbesondere mit der Technischen Informationsbibliothek (TIB)²⁷ Hannover.

6 Zusammenfassung und Ausblick

Das Projekt für eine *Elektronische Bibliothek Schweiz* ermöglicht den Schweizer Hochschulbibliotheken in den kommenden Jahren wichtige Entwicklungsschritte. Es umfasst sehr attraktive Projekte und ist gleichzeitig mit einigen Herausforderungen für alle beteiligten Partner verbunden.

Für das Gesamtprojekt besteht vor allem die Herausforderung, die unterschiedlichen Projekte aus Institutionen mit sehr verschiedenen Kulturen zu einem gemeinsamen Ganzen

²⁶ <http://retro.seals.ch>

²⁷ <http://www.tib.uni-hannover.de/>

zu verbinden. Idealerweise sollte *E-lib.ch* nicht nur zu relevanten Sach-Ergebnissen führen, sondern gleichzeitig auch die Zusammenarbeit zwischen Institutionen aus der ganzen Schweiz stärken.

Für den dauerhaften Erfolg der *Elektronischen Bibliothek Schweiz* ist eine tragfähige Struktur für den Betrieb und die weitere Entwicklung unerlässlich. Möglichkeiten hierfür wurden bereits parallel zur Antragstellung diskutiert und werden derzeit weiter verfolgt, so dass zum Ende der Projektlaufzeit eine klare Perspektive bestehen sollte.

Die derzeitigen Überlegungen zielen darauf ab, die Aufgaben des Konsortiums mit jenen des Betriebes von E-lib.ch in einer gemeinsamen Service-Einrichtung der Hochschulbibliotheken zu bündeln. Die Fragen nach dem genauen Zuschnitt und der Finanzierung einer solchen Einrichtung müssen von den Bibliotheken beantwortet werden. Da die Funktionen und der Wert von *E-lib.ch* für die Bibliothekskunden bisher nur in Umrissen erkennbar sind, ist es im jetzigen Zustand immer noch eine eher abstrakte Diskussion. Durch sichtbare Projektergebnisse sollte sie erleichtert werden.

Dr. Matthias Töwe
Koordinationsstelle E-lib.ch
c/o ETH-Bibliothek
Rämistrasse 101
CH-8092 Zürich

0041-(0)44 632 60 32

matthias.toewe@library.ethz.ch

<http://www.e-lib.ch>